

Lesekreis „Wie beginnt der Friede?“

Viele Menschen in der Region setzen sich aktiv für den Frieden zwischen den Völkern ein. Da sind Soldaten, engagierte Bürger, Zivilangestellte und politische Verantwortungsträger, die sich als Christen für den Frieden beruflich oder ehrenamtlich einsetzen. Die Deutsche Kommission Justitia et Pax, als Fachstelle der Katholischen Kirche, hat sich dazu immer wieder in die Diskussion eingebracht. Anfang Juli 2019 hat die Kommission ein interessantes und wichtiges Dokument veröffentlicht.

Sie „kommt zu dem Schluss, dass die bedingte Zustimmung zum Besitz von Atomwaffen ethisch nicht mehr zu rechtfertigen sei. Der Einsatz für eine friedliche Welt verlangt viel mehr eine umfassende internationale Ächtung von Atomwaffen und eine gemeinsame Abrüstung.“

„Ich bin der Deutschen Kommission Justitia et Pax für diese klare ethische Positionierung dankbar;“ schreibt Bischof Dr. Stefan Ackermann, Vorsitzender der Deutschen Kommission, im Vorwort zum Positionspapier. Diese Position unterscheidet sich deutlich von der Position, die die Deutschen Bischöfe mit ihrem Hirtenwort „Gerechter Friede“ im Jahr 2000 bezogen. „Vor dem Hintergrund der aktuellen politischen Entwicklungen und neuerer päpstlicher Äußerungen hat die Deutsche Kommission Justitia et Pax diese Position einer kritischen Überprüfung unterzogen.“ schreibt Bischof Dr. Ackermann.

Im Positionspapier von Juni 2019 heißt es:

„Der beste Weg, die Gefahr für die Welt, die von Atomwaffen ausgeht, nachhaltig zu verringern, besteht darin, sie aus der Welt zu schaffen.“ „Die internationale Ordnung soll durch die Vereinten Nationen, durch internationales Recht und internationale Abkommen gestützt werden und ein friedliches Zusammenleben der Völker ermöglichen. Solange allerdings die Voraussetzungen für eine gesicherte Kriegsvermeidung fehlen oder nicht ausreichen, räumt die offizielle kirchliche Friedenslehre den Staaten ein begrenztes Recht zur Selbstverteidigung ein. Sie schließt jedoch selbst für den Verteidigungsfall den Einsatz von Massenvernichtungswaffen kategorisch aus.“

Die komplexe Thematik, je nach Sichtweise, verspricht eine lebendige Diskussion.

In der Nähe des Luftwaffenstandortes bei Büchel in der Eifel bildet sich im **Pfarrhaus Alflen** zum Positionspapier ein Lesekreis: „Wie beginnt der Friede?“

Als Tagesgäste haben auch Mitglieder von Pax Christi im Bistum Trier und vom Internationalen Versöhnungsbund ihre Gesprächsteilnahme zugesagt.

Mi, 9. Oktober 2019, 19.00 h

Mi, 16. Oktober 2019, 19.00 h Gast: Thomas Gerhards, Pax Christi e.V. im Bistum Trier

Mi, 23. Oktober 2019, 19.00 h Gast: Dr. Matthias W. Engelke, Internationaler Versöhnungsbund e.V.

**Leitung: Burkhard Bleul, Pastoralreferent, Militärseelsorger für die Standorte Büchel, Kastellaun, Ulmen
Veronika Raß, Pastoralreferentin im Dekanat Cochem**

Ort: Pfarrhaus, Pfarrweg 1, 56828 Alflen.

Literatur: Die Ächtung der Atomwaffen als Beginn nuklearer Abrüstung

Ein Positionspapier der Deutschen Kommission Justitia et Pax

137 Schriftenreihe Gerechtigkeit

Redaktion: Dr. Jörg Lüer

ISBN 978-3-940137-93-7

Bonn, Juli 2019

Online-Ausgabe: https://www.justitia-et-pax.de/jp/publikationen/pdf/guf_137.pdf

Veranstalter: Katholische Erwachsenenbildung im Dekanat Cochem Arbeitsbereich Frieden und Kath. Militärseelsorger Büchel

Anmeldungen werden erbeten an: dekanat.cochem@bistum-trier.de, Ruf: 02673 961947 -0